Stellungnahme

Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Geschäftsstelle: Silberburgstr. 158
70178 Stuttgart
Tel: 0711 741094 Fax: 0711 741096
E-Mail: info@leb-bw.de
www.leb-bw.de

Stellungnahme des Landeselternbeirates Baden-Württemberg zur ersten Durchführung von VERA 8 in Baden-Württemberg und zu den landesweiten Ergebnissen

Auf seiner Sitzung am 21.09.2016 hat sich der Landeselternbeirat Baden-Württemberg (LEB) mit den Vergleichsarbeiten VERA 8 – Design, Durchführung, Ergebnisse und Schlussfolgerungen – befasst. Diese Punkte wurden eingehend mit Vertreter/innen des Kultusministeriums und des Landesinstituts für Schulentwicklung diskutiert.

Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg begrüßt ganz ausdrücklich die Durchführung der Vergleichs–arbeiten VERA 3 und VERA 8 in unserem Land.

Die Vergleichsarbeiten VERA 8 sind schriftliche Arbeiten in Form von Tests, die den Kompetenzstand von Schülerinnen und Schülern hinsichtlich der länderübergreifend verbindlichen Bildungsstandards im zweiten Schulhalbjahr der Klasse 8 untersuchen. Im Rahmen von VERA 8 werden einzelne ausgewählte Kompetenzbereiche in den Fächern Deutsch und Mathematik, sowie Englisch oder Französisch überprüft. Die Arbeiten werden länderübergreifend vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB), Berlin entwickelt. VERA ist das einzige explizit standardbezogene Verfahren, das bundesweit eingesetzt wird, um insbesondere den einzelnen Schulen eine abgesicherte datengestützte Standortbestimmung zu ermöglichen und daraus einen Handlungsbedarf abzuleiten.

Bei VERA 8 handelt es sich also **nicht** um ein Instrument, das Prognosen über den Schulerfolg einzelner Schülerinnen und Schüler abgeben kann. Vielmehr handelt es sich hier um ein Instrument der Qualitätskontrolle und des Qualitätsmanagements (QM) für die einzelnen Schulen. Die Durchführung von VERA 8 ist für die Schulen in Baden-Württemberg verpflichtend. VERA 8 wird nicht benotet. Mit der operativen Durchführung für das Land Baden-Württemberg wurde das Landesinstitut für Schulentwicklung vom Kultusministerium beauftragt.

Zum ersten Mal wurden nun auch in Baden-Württemberg die VERA 8 Vergleichsarbeiten durchgeführt. Schon viele Jahre hat der LEB auf ein wissenschaftlich solides und standardbezogenes Verfahren zum QM von Schulen gedrungen, das auch den bundesweiten Vergleich der Leistungsfähigkeit der Schulen der verschiedenen Bundesländer zulässt. Mit VERA 8 haben wir nun endlich

dieses Verfahren an der Hand – Baden-Württemberg hat als eines der letzten Bundesländer diese Vergleichsarbeiten eingeführt.

Gerade im Bereich Testverfahren und QM an Schulen hat der LEB einen langen Kontakt mit der zuständigen Abteilung des Landesinstituts für Schulentwicklung und ist immer wieder von der hohen Qualität der Arbeit hier überzeugt.

Natürlich sind solide, standardisierte Daten eine wichtige Argumentationsbasis für den Dialog in der Bildungspolitik. Viele Landesregierungen hatten und haben ja eine beachtliche Routine beim Wegwischen von Forderungen zu einer guten Bildung unserer Kinder entwickelt – hierfür möchte man im Bundesvergleich und im internationalen Vergleich doch eher geringe Budgets ansetzen. Mit den Ergebnissen von VERA 8 aber können wir nun die Folgen solch kurzsichtiger Politik aufzeigen. Wir können nun präzise die Qualität unseres Schulwesens analysieren und auch tiefergehende Fragen formulieren, um diese in wiederum soliden und validen Testsettings zu analysieren. Bei bildungspolitischen Maßnahmen können wir uns so auf eine solide Datenbasis stützen.

Von den aktuellen Ergebnissen der Vergleichsarbeiten VERA 8 ist der Landeselternbeirat Baden-Württemberg entsetzt.

Nach den bisherigen Erfahrungen mit der Leistungsfähigkeit unseres Schulsystems hätten wir ein Abschneiden deutlich über dem Mittelfeld erwartet – mit einigen Variationen, je nach Schulart. Dem ist leider nicht der Fall.

In Deutsch, sowohl Lesen als auch Orthographie, schneiden die getesteten Schularten deutlich unter Durchschnitt ab, alleine das allgemeinbildende Gymnasiums schneidet, wenn schon nicht strahlend, so doch wenigstens überdurchschnittlich ab, kann aber damit den Landesdurchschnitt nicht über schlechtes Mittelmaß heben.

In Englisch Hörverstehen und Leseverstehen sind die Ergebnisse ähnlich schlechte. Allein wieder das allgemeinbildende Gymnasium schneidet hier erfreulich gut ab. Aber auch hier bleibt der Landeswert aller Schularten im Bereich des schlechten Mittelmaßes.

Die desaströsen Ergebnisse in Französisch Hörverstehen und Leseverstehen bedürfen einer eigenen Analyse. Hier war die Datenbasis der teilnehmenden Schulen zu gering für solide Aussagen.

Im Fach Mathematik schließlich sind die Ergebnisse alarmierend. Das allgemeinbildende Gymnasium schneidet hier zwar über Mittelmaß ab, die anderen Schularten aber ganz erheblich schlechter. Bei diesen Schularten erreichen nur ca. 14% der Schülerinnen und Schüler den Regelstandard des Mittleren Schulabschlusses.

Was dem LEB ebenfalls aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass wir an unseren Schulen – erneute Ausnahme allgemeinbildendes Gymnasium - nur sehr schwach ausgeprägte Spitzengruppen haben.

Ebenfalls überraschend ist die extrem starke Streuung der Ergebnisse nach einzelnen Schulen. Ist die beste Realschule deutlich besser als das schlechteste Gymnasiums und die beste Werkrealschule

deutlich besser als die schlechteste Realschule, so gehört die schlechteste Werkrealschule nach Meinung des LEB umgehend geschlossen – hier erreichen 100% der Schülerinnen und Schüler nicht den unteren Mindeststandard.

Die aktuellen Zahlen der VERA 8 Vergleichsarbeiten kommen einem Offenbarungseid für die Kultuspolitik des Landes gleich.

Eines zeigen uns die Zahlen ganz deutlich: Baden-Württemberg ist in Sachen Schulbildung in das untere Mittelfeld abgerutscht. Solch schlechte Ergebnisse erreicht man nicht in einem Winter. Vielmehr hat das kontinuierliche Sparen an der Bildung hierzu signifikant beigetragen. Nun werden einige Bildungspolitikerinnen und –politiker einwenden, sie hätten doch die Ausgaben erhöht. Alleine, dies hat nicht gereicht, um einen Platz wenigstens im oberen Drittel zu behalten – andere Länder haben ihre Ausgaben stärker erhöht und ihre Mittel effizienter eingesetzt.

Die Zeiten unverbindlichen Qualitätsmonitorings müssen vorbei sein.

So erschreckend die Ergebnisse sind, so wichtige ist nun die Frage, was wir damit anfangen. Das Kultusministerium hat bereits reagiert. Frau Ministerin Eisenmann hat angekündigt, dass mehr Verbindlichkeit in das QM kommen muss. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten müssen auch den übergeordneten Behörden – Schulämter und Regierungspräsidien – zugänglich sein. Probleme müssen identifiziert werden, klare Zielvorgaben formuliert werden. Und diese müssen regelmäßig kontrolliert und angepasst werden. Schulentwicklung ist ein langer Prozess und alle Beteiligten müssen sich des Prozesscharakters bewusst werden. Dazu gehört selbstverständlich die ständige Bereitschaft zu Verbesserung und Weiterentwicklung.

Aber nicht alle Probleme werden mit der Schulentwicklung der einzelnen Schule mit „Hausmitteln“ zu lösen sein. Die lange Sparsamkeit der letzten Landesregierungen bei der Bildung hat ganz erheblich zur aktuell problematischen Situation beigetragen.

Der LEB arbeitet daran, hier konkrete Forderungen zu formulieren. Bei weiteren Sparplänen oder unzureichender Optimierungsbereitschaft der Landesregierung erwartet der LEB, dass die Elternschaft einen solchen anhaltenden Kahlschlag in der Bildungspolitik nicht weiter ohne deutliche Proteste hinnehmen wird.

Für den 17. Landeselternbeirat

Dr. Carsten T. Rees
Vorsitzender

Freiburg, den 30.09.2016